

*Liebe Anwesende, liebe Mitkämpferinnen und Mitkämpfer*

Ich bin 34 Jahre alt. Es ist für mich und wohl auch viele Frauen in meinem Alter klar, dass wir in rund drei Jahrzehnten das gleiche Rentenalter haben werden wie die Männer. Dafür gibt es einen einfachen Grund: unsere Politik. Wir werden erfolgreich sein mit unseren Projekten für Gleichstellung – für mehr Kitaplätze, für Lohngleichheit, für eine gerechtere Verteilung der unbezahlten Arbeit zwischen Männern und Frauen.

Aber bei dieser AHV-Vorlage geht es nicht um mich und meine Generation. Es geht um unsere Mütter. Frauen, die ihr Leben lang gekämpft haben ohne externe Kinderbetreuung, dafür mit viel unbezahlter Arbeit, schlecht entlöhnten Teilzeitjobs und wenig beruflichen Perspektiven. Genau diese Frauen sollen einmal mehr zurückstehen müssen und in ihrem letzten Lebensabschnitt einen Rentenabbau von 1200 Franken jährlich hinnehmen.

Das ist inakzeptabel. Jede vierte Frau hat nur die AHV. Jede zweite Frau erhält weniger als 3000 Franken Rente, inklusive Pensionskasse. Und jede neunte Frau muss direkt nach der Pensionierung Ergänzungsleistungen beziehen. Das sind nicht Zahlen in einer Statistik. Es ist das Leben unserer Mütter, Tanten, Schwestern, Freundinnen, Nachbarinnen.

Als junge Frau, als Feministin, als Tochter bin ich nicht bereit, dass all diesen Frauen einmal mehr der Respekt verwehrt wird, für den sie ihr ganzes Leben lang gekämpft haben.

Sie haben Besseres verdient, als sich anhören zu müssen, ohne Frauenrentenalter 65 würde die AHV zugrunde gehen. Die Bürgerlichen tun dabei so, wie wenn es zu dieser Erhöhung des Rentenalters keine Alternative gäbe. Dabei gibt es sie: mit den Negativzinsen der Schweizerischen Nationalbank liegt eine solidarische Finanzierungsmöglichkeit vor.

Machen wir uns nichts vor: Geht es nach den Rechten, sollen in Zukunft alle länger arbeiten müssen. Eine entsprechende Volksinitiative haben sie bereits eingereicht. Rentenalter 65 / 65 ist nur das Einfallstor für ein höheres Rentenalter für alle.

Natürlich nicht für alle. Die, die es sich leisten können, werden sich auch zukünftig früher zur Ruhe setzen. Länger arbeiten werden diejenigen, die tiefe Löhne haben und nicht vorher aufhören können. Die Pflegefachfrau. Der Kassierer. Der Maler. Die geschiedene Lehrerin. Zusammen mit ihnen werden wir in den kommenden Monaten für ein Nein zur AHV-Vorlage sorgen.